

DER NEWSLETTER DER BERLINER WERKSTÄTTEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG GMBH

3 SCHICHTWECHSEL 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie lief der Tag in diesem Jahr etwas anders ab.

5 GEMEINSAME SACHE

Seit mehr als einem Jahr arbeitet die BWB mit dem KarmaKollektiv zusammen.

8 GEWALTFREIE BWB

Eine inklusive Arbeitsgruppe der BWB hat sich intensiv und unermüdlich mit dem Thema Gewaltprävention befasst.

10 TOLLE UNTERSTÜTZUNG

Während des Lockdowns haben fünf Gruppenleiterinnen der BWB verschiedene Wohngruppen der Fürst Donnersmarck-Stiftung tatkräftig unterstützt.

12 SEELISCHE GESUNDHEIT

Die BWB hat sich vor allem mit Online-Angeboten an der Berliner Woche der seelischen Gesundheit beteiligt.

14 AUS ZWEI MACH EINS

Gerade wurde der Berufsbildungsbereich (BB) Ost neu strukturiert.

16 AUSSENARBEITSPLÄTZE

14 Jahre lang arbeitete Bozena Bäumle in der BWB, dann wagte sie den Schritt in den Ersten Arbeitsmarkt.

18 AUSGEZEICHNET INTEGRIERT

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin hat den diesjährigen Berliner Inklusionspreis gewonnen.



KONZEPTVORSTELLUNG GEWALTFREIE BWB

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

38 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN

- Allgemeine Elektromontage
- Allgemeine Kunststoffmontage
- Datenverarbeitung
- Elektronik
- Elektrotechnik
- Garten- und Landschaftsbau
- Garten- und Landschaftspflege
- Gebäudeinstandhaltung
- Gemüse- und Kräuteraanbau
- Grafik und Digitalisierung
- Großküche
- Haus- & Textilpflege
- Hausmeisterservice
- Holzbearbeitung
- Hotellerie & Gastronomie
- Kantine
- Kfz-Aufbereitung (Porsche-Diesel-Manufaktur)
- Kfz-Mechanik
- Kosmetikverpackung & Konfektionierung
- Kunststoffbearbeitung
- Kunststoffgraviererei
- Kunststoffspritzerei
- Layout und Gestaltung
- Lebensmittelverpackung & Konfektionierung
- Mailing- und Kopierservice
- Metallbearbeitung
- Metallmontage
- Möbelmontage- und Demontage
- Möbelproduktion
- Postverwaltung
- Reparatur, Entrümpelungs- und Ausräumarbeiten
- Servicehelfer/-in in Kindertagesstätten & Seniorenheimen
- Spanabhebende Fertigung (CNC)
- Veranstaltungsservice
- Verpackung von Kleingütern & Textilien
- Warenlagerung
- Warentransport
- Zylinderschlossmontage



EIN SEHR SPEZIELLER SCHICHTWECHSEL 2020

Am 17. September fand zum vierten Mal der Aktionstag „Schichtwechsel“ statt. Aufgrund der Corona-Pandemie lief der Tag in diesem Jahr etwas anders ab: klein, aber fein.

Nur wenige Menschen mit Behinderung konnten beim diesjährigen Aktionstag „Schichtwechsel Spezial“ ihre Arbeitsplätze mit Angestellten anderer Unternehmen tauschen. „Jede Werkstatt sollte möglichst nur einen Tausch mit einer Firma organisieren“, berichtet Thomas Snider, der als Psychologe beim Begleitenden Dienst der BWB den Aktionstag seit Beginn mitorganisiert.

Von der BWB haben zwei Mitarbeitende aus der Betriebsintegrierten Gruppe (BiG) im Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LaF) in Charlottenburg ihre Plätze getauscht: An-Jai Dominik war bei der Bito AG, einem Farbengroßhandel in Heinersdorf, Jens Ullrich bei Mercedes Benz im Schönefelder Airport Center.

An-Jai Dominik bekam bei Bito einen Einblick in die Kalkulation der Rechnungslegung, in die Verkaufshalle und das Lager. „Es war alles gigantisch groß und beeindruckend“, sagt sie. „Das Personal war sehr freundlich und absolut aufgeschlossen. Die Leute dort haben sich sehr viel Zeit genommen und mir vieles erklärt.“ Ein Highlight war für sie, eine Wand zu verputzen. „Das hat mir viel Freude und Spaß gemacht.“

Jens Ullrich konnte sich bei Mercedes Benz den Verkaufsraum und die Werkstatt ansehen. „Zwei Mechaniker aus der Werkstatt haben mir unter anderem gezeigt, wie bei einem defekten Motor ein Computer anzeigt, wo die Fehler liegen.“ Außerdem konnte Jens Ullrich zuschauen, wie man Zündkerzen wechselt. „Ich war erstaunt, dass es so viele sind.“ Sein persönliches Highlight: „Ich durfte mich in ein 120.000 Euro teures Auto setzen und wollte am liebsten gar nicht mehr aussteigen.“



AN-JAI DOMINIK PACKTE BEI DER BITO AG RICHTIG AN



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

schon das Titelbild macht deutlich, dass uns die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie nach wie vor im täglichen Alltag begleiten, Hygienemaßnahmen sind elementarer Bestandteil in unserer Arbeit. Und anders als zu Beginn der Pandemie ist das Infektionsgeschehen auch in „unserer Mitte“ angekommen, zur Entlastung der Gesundheitsämter nehmen Arbeitgeber (und damit auch die BWB) zusätzliche Aufgaben mit dem Ziel der Infektionseindämmung wahr. Umso wichtiger bleibt zum Schutz der eigenen Gesundheit und Schutz aller anderen die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung der Hygienemaßnahmen – hier haben wir für unser Konzept und unser Vorgehen viel Lob von anderen Stellen erhalten, dies ist auch ein Verdienst der Hygieneteams, die sich in einem ständigen Prozess um die Konkretisierung bei der Umsetzung verdient machen.

Das Titelbild und die gesamte Ausgabe der BWB aktuell zeigt aber auch, dass Pandemie und Hygienemaßnahmen nicht zu einer Lähmung in unseren Aktivitäten führen. Es freut mich, hier einen Ausschnitt von dem aufzuzeigen, was wir in dieser besonderen Zeit gemeinsam mit unseren Partnern erreichen konnten. Insgesamt hat uns die Zeit der Pandemie zu Lernenden in ganz vielen Bereichen gemacht, Umdenken, Neuausrichtungen und die Veränderung von Schwerpunkten wurden Bestandteil des Tagesgeschäfts. Für mich ist die wichtigste Erkenntnis des zurückliegenden Jahres, dass wir durch gute Zusammenarbeit, Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und Engagement jedes Einzelnen auch besondere Herausforderung gemeinsam meistern können – das soll uns auch durch die anstehende Zeit und die Zukunft tragen.

In diesem Sinne sage ich herzlichen Dank für die gemeinsamen Anstrengungen im zurückliegenden Jahr und das Vertrauen. Ich wünsche Ihnen ein schönes Weihnachtsfest, Zeit zum Kraft tanken und einen guten Start in das Jahr 2021 mit neuen Herausforderungen.

Bleibe Sie gesund und schützen sich und andere,

Dirk Gerstle
Geschäftsführer



Die beiden Mitarbeitenden von Bito und Mercedes Benz, die im Gegenzug bei der BiG im LAF waren, waren beeindruckt, wie breit die BWB aufgestellt ist und wie viele Menschen mit Behinderung hier tätig sind. „Beide waren sehr angetan davon, wie umfangreich die Arbeitsaufgaben sind und wie genau unsere Mitarbeitenden diese mit und ohne Hilfsmittel bewerkstelligen“, berichtet Gruppenleiterin Tanja Löffler.

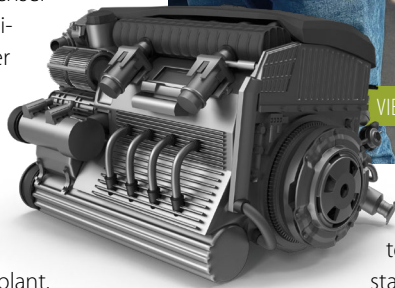
TEILHABE AUCH IN ZEITEN VON CORONA

„Wir haben insgesamt viele positive Rückmeldungen erhalten“, sagt Thomas Snider über den diesjährigen Schichtwechsel. Die Stimmung sei sehr gut und ermutigend gewesen. „Die Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Werkstätten haben ebenfalls bestätigt, dass es sich gelohnt hat, auch in der Pandemiezeit einen kleinen, aber feinen Schichtwechsel durchzuführen. Wir konnten zeigen, dass die Werkstätten in dieser schwierigen Zeit ein wichtiges Teilhabeangebot bereithalten.“ Nun setzen alle darauf, dass es im nächsten Jahr wieder einen normalen, großen Aktionstag Schichtwechsel gibt. Er ist für den 16. September 2021 geplant.

In den letzten Jahren sind jeweils mehrere Hundert Mitarbeiter der insgesamt 17 Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu anderen Unternehmen gewechselt, fast ebenso viele Gäste kamen im Tausch in eine der Werkstätten. Im Corona-Jahr 2020 wechsel-



VIelfältige Einblicke erhielt Jens Ullrich bei Mercedes Benz in Schönefeld



ten berlinweit 37 Werkstatt-Mitarbeitende in Firmen und 27 Gäste in Werkstätten.

„Mehrere große Firmen waren auch diesmal wieder mit dabei: Neben Mercedes Benz und Bito waren das Siemens, die Polizei, die Deutsche Bahn und Hertha BSC“, so Snider. Nicht alle Berliner Werkstätten wollten sich in diesem besonderen Jahr beteiligen.

Die BWB hat sich jedoch – natürlich unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln – dafür entschieden. Im Vorfeld hatte die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (LAG WfbM) alle bisher am Aktionstag Schichtwechsel beteiligten Firmen angeschrieben – inklusive beigelegtem Mund-Nasen-Schutz mit Schichtwechsel-Schriftzug.



IM LANDESAMT FÜR FLÜCHTLINGSANGELEGENHEITEN (LAF) SCHNUPPERTEN AXEL RICHTER, BITO AG (LINKS) UND CHRISTIAN DIETRICH, MERCEDES-BENZ (RECHTS) IN DEN ALLTAG DER MITARBEITER DER BERUFSINTEGRIERTEN GRUPPE DER BWB

GEMEINSAME SACHE

Seit mehr als einem Jahr arbeitet die BWB mit dem KarmaKollektiv zusammen. Anfangs ging es nur ums Etikettieren von Flaschen. Inzwischen kümmert sich die BWB um die ganze Produktion.

Sozial, ökologisch, nachhaltig, fair – das Berliner Start-up KarmaKollektiv und die BWB teilen die gleichen Werte. Und nicht nur das: Sie sind auch direkte Nachbarn im Zehlendorfer Goerzwerk. Der BWB-Standort Südwest hat hier schon seit mehr als 30 Jahren im 4. OG seinen Standort und in den letzten Jahren zusätzliche Räume im Erdgeschoss angemietet und komplett saniert.

Im gleichen Gebäudetrakt, genau zwischen den beiden BWB-Etagen, hat auch das KarmaKollektiv im Sommer 2019 einen Raum bezogen. In Silvio Schobinger, dem Eigentümer des Goerzwerks, fanden die drei jungen Gründer Leon Franken, Aron Murru und Sven Bock nicht nur einen Vermieter, sondern auch einen Förderer. „Er war bereit, in uns zu investieren, und hat unsere Gründung damit erst ermöglicht“, sagt Franken. 2018 haben er und seine beiden Freunde das junge Unternehmen ins Leben gerufen – damals noch unter dem Namen KarmaTea. „Gleich in den ersten Wochen haben wir einfach mal bei der BWB geklopft und gefragt, ob wir dort unsere Flaschen etikettieren lassen können“, erzählt Franken. „Das Thema Inklusion, die Zusammenarbeit mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, war bei uns von Anfang an gesetzt. Unser Mit-Gründer Sven leidet selbst unter einer spastischen Lähmung.“

Leon Franken, Aron Murru und Sven Bock kennen sich schon lange, sind nicht nur alte Freunde, sondern auch Gesinnungsgenossen, die die Welt ein bisschen besser machen wollen. Deshalb hat Franken vor ein paar Jahren seinen gut bezahlten Job bei einem großen Hersteller von Energy Drinks aufgegeben. „Ich hatte dort eine gute Zeit und habe viel gelernt“, sagt er. „Doch irgendwann wollte ich etwas mit mehr Sinn machen.“

Neben dem Thema Inklusion sind für die drei jungen Gründer Nachhaltigkeit sowie fairer und direkter Handel zentrale Werte. „Wir wollen der Natur und der Gesellschaft etwas zurückgeben, anstatt sie nur auszubeuten“, erläutert Leon Franken. Sechs verschiedene Tees, fünf Kaffee-



sorten und zwei zuckerfreie Kräutergetränke hat das KarmaKollektiv inzwischen im Angebot, alle zu 100 Prozent bio. Sämtliche Rohstoffe stammen aus Kooperationen und direktem Handel mit kleinen Landwirtschaftsbetrieben und wurden unter fairen Bedingungen angebaut. „Wir umgehen weitestgehend Zwischen-

händler. Was diese sonst an Margen bekommen würden, fließt also direkt an die Bäuerinnen und Bauern.“

Auf der Internetseite www.karmakollektiv.berlin kann man sich ansehen, welche Projekte unterstützt werden.

NACHHALTIGE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Aus dem ersten Anklopfen an der Tür der BWB ist inzwischen eine intensive Zusammenarbeit mit den BWB-Standorten Süd und Südwest geworden. „Unsere Mitarbeitenden etikettieren nicht nur per Hand die Flaschen und Gläser für Tee und Kaffee, sie füllen sie auch komplett ab“, berichtet Benjamin Geron, Regionalleiter Süd-Südwest der BWB. Und zwar in Mehrweggläser, wie man sie sonst von Joghurt kennt. Nach Gebrauch können sie in jedem Supermarkt wieder abgegeben werden. „Wir wollten unsere Produkte auf keinen Fall in Plastik oder Metalldosen anbieten, sondern in umweltfreundlichen Verpackungen, die sich immer wieder nutzen lassen“, betont Leon Franken. Die Mehrweggläser können bis zu 50-mal wiederverwendet werden, dadurch bleiben wertvolle Ressourcen in einem geschlossenen Kreislauf. „Zusätzlich arbeiten wir mit Mehrwegeimern für Kaffeelieferungen, für die Gastronomie und Unverpackt-Läden, um auch hier Plastikmüll zu sparen.“ Diese Idee der Kreislaufwirtschaft setzt das KarmaKollektiv auch noch auf andere Weise um: „Zusammen mit der BWB bauen wir eine eigene lokale Kreislaufwirtschaft auf.“

KARMA KOLLEKTIV



Auf dem Gelände des Goerzwerks haben sie einen Garten mit Kompost und Bewässerungssystem angelegt. „Nach der Produktion der Erfrischungsgetränke haben wir eine Masse an ausgekochten Bio-Rohstoffen. Das sind wertvolle Nährstofflieferanten und deshalb viel zu schade für den Müll. Wir führen sie deshalb den Hochbeeten und dem Kompost zu.“ Im letzten Sommer wuchsen daraus neue Minze, Gemüse

und Obst. Die BWB nutzt den Garten als Lernstätte für ihre Auszubildenden.

In diesem Jahr wurde das KarmaKollektiv übrigens mit dem Nachhaltigkeitspreis von Neumarkter Lammsbräu ausgezeichnet – in der Kategorie „Treiber der Kreislaufwirtschaft“.



DAS TEAM VOM KARMAKOLLEKTIV IM GOERZWERK IN DER GOERZALLEE

TEE UND KAFFEE KAUFEN

Die Produkte des KarmaKollektivs können online auf der Website www.karmakollektiv.berlin bestellt werden und sind außerdem deutschlandweit in den Filialen von **Alnatura** zu finden.

Der Hersteller von Bio-Lebensmitteln und Betreiber von Bio-Supermärkten hatte dem KarmaKollektiv schon eine Zusammenarbeit angeboten, als das erste Produkt noch gar nicht auf dem Markt war. „Wir sind sehr glücklich, dass Alnatura uns diese Möglichkeit gegeben hat“, sagt Leon Franken.

NACHHALTIGE PARTNERSCHAFT

Etikettiert und abgefüllt werden Tees und Kaffees am BWB-Standort Süd in der Neuköllner Fontanestraße. „Hier haben wir zwei große bio-zertifizierte Lebensmittelabteilungen und die entsprechenden Kapazitäten“, sagt Benjamin Geron. Am Standort Wupperstraße in der Nähe des Goerzwerks werden die Rohwaren in großen Metalleimern angeliefert und gelagert. „Unsere Fuhrpark-Mitarbeitenden fahren sie dann zusammen mit den Glasbehältern von der Wupperstraße zum Standort Süd“, erläutert der Regionalleiter. „Für uns ist das ideal“, sagt Franken. „Die BWB hat die Leute, den Platz und die ganze Infrastruktur, um das alles zu händeln. Wir als kleines Start-up könnten das alleine gar nicht leisten, geschweige denn finanzieren.“ Von der BWB haben anfangs circa 80 Mitarbeitende für das KarmaKollektiv gearbeitet, aktuell sind es Corona-bedingt etwas weniger.

Es sei gut, die BWB an ihrer Seite zu haben, sagt Franken. „Als wir plötzlich unerwartet viele Aufträge reinbekommen haben, haben wir gemeinsam Schlachtpläne geschmiedet und die BWB hat sich so flexibel darauf eingestellt, dass wir tatsächlich alles geschafft haben.“ Auch Benjamin Geron ist begeistert von der Partnerschaft. „Wir arbeiten seit Beginn ganz wunderbar zusammen“, betont er. „Ich glaube, dass dieses Start-up mit seinem ganzheitlichen Ansatz eine große Zukunft hat. Das KarmaKollektiv vereint alle wichtigen Themen und liefert zudem einfach gute Qualität.“

Die beide Unternehmen haben bereits Überlegungen angestellt, wie sie ihre Zusammenarbeit noch weiter vertiefen können. Denkbar sei zum Beispiel die Anschaffung gemeinsamer Maschinen, die dann von Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen und Behinderungsgraden bedient werden können.

Und auch beim KarmaKollektiv geht die Entwicklung weiter: Um im Bereich Gemeinnützigkeit noch stärker aktiv sein zu können und unabhängige Projekte zu unterstützen, haben Franken, Murru und Bock vor Kurzem einen Verein gegründet. „Wir stehen noch am Anfang, aber Tag für Tag wächst unsere Community und die Chance, etwas zu bewegen.“

CO2-EMISSIONEN AUSGLEICHEN

Auch wenn das Team vom KarmaKollektiv versucht, so viele CO2-Emissionen wie möglich zu vermeiden: Ganz geht es nicht.

Was durch Laptops, Wasserkocher, Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Heizung und natürlich auch beim Transport der Rohstoffe und fertigen Produkte an Emissionen anfällt, ermittelt das Start-up in einem jährlichen Klimabericht und kompensiert es über **Wilderness International**. Die Stiftung kauft mit den Ausgleichsgeldern Regenwaldflächen, die damit vor Rodung geschützt sind. Zugleich binden die Bäume CO2 und entziehen es so der Atmosphäre



DIE MITARBEITENDEN DER BWB SIND GLÜCKLICH ÜBER DIE INTERESSANTEN AUFGABEN



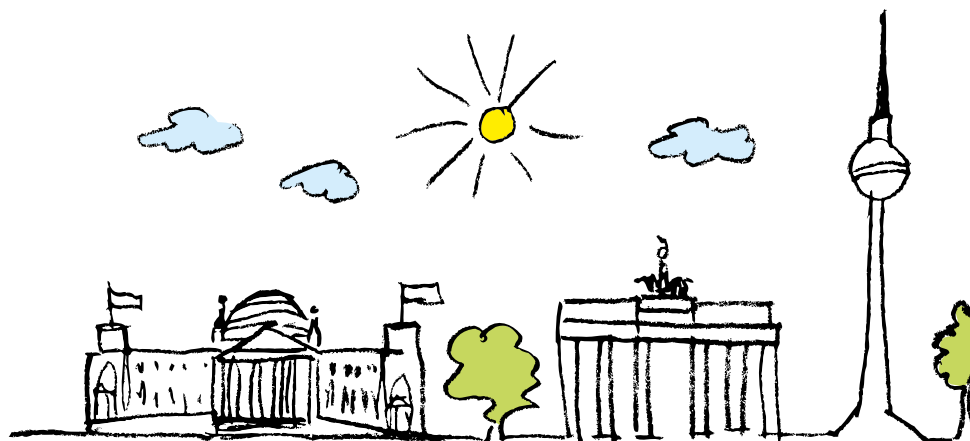
GEWALT DEFINIEREN, ERKENNEN UND VERMEIDEN

Eine inklusive Arbeitsgruppe der BWB hat sich intensiv und unermüdlich mit dem Thema Gewaltprävention befasst. Nun liegt das 70 Seiten starke Konzept vor.

„Überall, wo Menschen zusammenarbeiten, kann es Konflikte geben, die auch mit Gewalt einhergehen“, sagt Anne Reichert. „Auch in der Werkstatt kann es zu Machtmissbrauch, Übergriffen, psychischer oder körperlicher Gewalt kommen.“ Reichert ist Psychologin beim Begleitenden Dienst der BWB und hat die inklusive Arbeitsgruppe geleitet, die zwischen April 2019 und August 2020 das Konzept „Gewaltfreie BWB“ entwickelt hat.

Auf 70 Seiten beschreibt es effektive Maßnahmen für das tägliche Handeln, um sich selbst und andere besser vor Gewalt schützen zu können. Es erläutert, welche Formen von Gewalt es gibt, wie man ihr vorbeugen, wie man bei einem Gewaltgeschehen eingreifen und was man auch im Nachhinein noch tun kann, damit Betroffene zum Beispiel nicht anhaltend traumatisiert sind und Tatpersonen nicht rückfällig werden. Dabei geht es immer um Gewaltschutz – sowohl mit Blick auf die Mitarbeitenden als auch mit Blick auf die Fachkräfte. Ebenso spielt eine Bedrohung durch Außenstehende eine Rolle.

Der Anlage-Teil umfasst zahlreiche praktische Hilfen, etwa eine Verhaltensampel: Leicht lesbare Listen führen in Rot falsche, in Gelb kritische und in Grün zwar richtige, aber doch unbeliebte Verhaltensweisen auf. In der Anlage finden sich außerdem eine Selbstverpflichtungserklärung sowie diverse Arbeitsvorschriften in Form von Entscheidungsbäumen. Das Präventionskonzept enthält auch die Ergebnisse der Risikoanalyse, die im Juni 2019 in der BWB durchgeführt wurde: Welche Risikobereiche gibt es, welche Personengruppen sind möglicherweise besonders gefährdet, wie lässt sich das jeweilige Risiko verringern? Aufgelistet werden zudem alle Anlaufstellen innerhalb der BWB und Beratungsangebote in ganz Berlin.



INKLUSIVER ENTSTEHUNGSPROZESS

Schon der Entstehungsprozess des Konzepts „Gewaltfreie BWB“ hat gezeigt, wie unterschiedlich Blickwinkel und Wahrnehmungen innerhalb der BWB sein können und wie stark zugleich der Wille war, zueinander zu finden und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Die 21 Mitglieder der Arbeitsgruppe kamen aus allen Bereichen der BWB – inklusive Werkstatterrat und Frauenbeauftragte. Sascha Omid von der Fachberatungsstelle Gewaltprävention der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (LAG WfbM Berlin) hat sie bei der Erarbeitung des Konzepts beraten und unterstützt. Unter anderem hat er gleich zu Beginn in den einzelnen Werkstätten ermittelt, welche Hilfestellungen sie jeweils brauchen. Zudem hat er für die Stammitarbeiter ganztägige Gewaltpräventions-Schulungen durchgeführt.

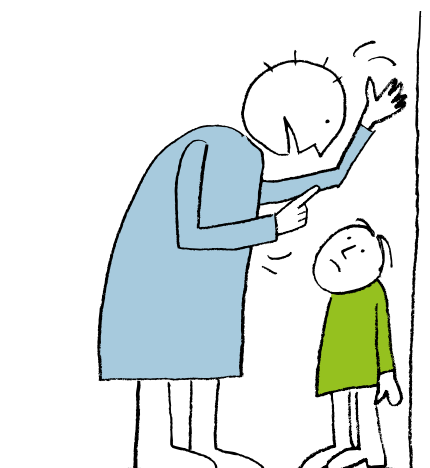
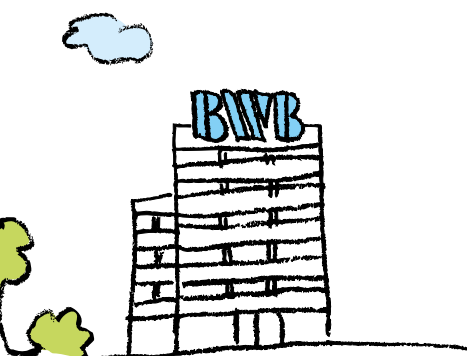
Über einen Zeitraum von fast eineinhalb Jahren hat sich die Arbeitsgruppe einmal im Monat zusammengesetzt, Gedanken ausgetauscht, Literatur zum Thema Gewaltprävention recherchiert und ausgewertet, Inhalte verfasst, außerdem in monatlichen Newslettern die Belegschaft über den aktuellen Stand informiert. „Wir haben geduldig diskutiert, kritisch reflektiert und unermüdlich verhandelt – über 18 Konzept-Fassungen hinweg bis zum endgültigen Ergebnis“, erinnert sich Anne Reichert. Die Arbeitsgruppe hat sich währenddessen auch mit anderen Berliner Werkstätten ausgetauscht, bei denen das Thema ebenfalls auf der Agenda stand.



BETRIEBSRAT THOMAS HABERMANN, ANNE REICHERT UND DORIS SIEBERT SIND STOLZ AUF DAS NEUE KONZEPT

„Das nun vorliegende Gewaltpräventionskonzept soll alle Menschen, die in der BWB arbeiten, für das Thema Gewalt sensibilisieren“, heißt es gleich auf den ersten Seiten. Es soll zusammen mit den damit verbundenen Aktionen dazu beitragen, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen, „denn wenn wir einander vertrauen, hat Gewalt keinen Raum und Aggressionen können in konstruktive Bahnen gelenkt werden“.

Inzwischen haben alle Fachkräfte das Präventionskonzept in gedruckter Form bekommen. Eine ausführliche Feedback- und Fragerunde ist geplant. Darüber hinaus werden alle Maßnahmen der Gewaltprävention und -intervention innerhalb der BWB regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin geprüft.



UNTERSTÜTZUNG IN KRISENZEITEN

Während des Corona-Lockdowns haben fünf Gruppenleiterinnen der BWB verschiedene Wohngruppen der Fürst Donnersmarck-Stiftung tatkräftig unterstützt.

Jeden Montag bis Freitag, von morgens bis nachmittags, kommen die BWB-Mitarbeitenden in eine der Werkstätten an den 12 Standorten, um hier zu arbeiten, die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln oder sich weiterzubilden – es sei denn, eine Pandemie stellt das Leben auf den Kopf. Von Mitte März bis Ende September durfte die BWB nur noch eine Notbetreuung vor Ort anbieten. Die meisten Mitarbeitenden mussten aus Gründen des Infektionsschutzes zu Hause bleiben. Dieses Zuhause ist für viele Menschen mit Behinderung eine ambulant betreute Unterkunft in betreuten Wohngemeinschaften. Die Betreuer der Wohnträger waren während des Lockdowns deshalb umso mehr gefordert.

„Der Corona-bedingte Lockdown war für uns alle eine anstrengende, von Verzicht geprägte Zeit“, sagt Michael Imans, Leiter des Beschäftigungs- und Förderbereichs (BFB) BWB-Steglitz. „Aber es haben sich auch neue Chancen und Perspektiven entwickelt!“ Denn gleich im März hat BWB-Geschäftsführer Dirk Gerstle alle Wohnträger in Berlin angeschrieben, bei denen Mitarbeitende der BWB wohnen, und ihnen Unterstützung durch Stammmitarbeitende der BWB angeboten. Zugleich wandte sich Gerstle an die Gruppenleitenden der Beschäftigungs- und Förderbereiche mit der Frage, ob sie zeitlich befristet zu einem Wohnträger wechseln und sie in dieser Krisensituation unterstützen würden. „Die Kolleginnen und Kollegen in den BFB haben ja die dafür notwendige Qualifikation“, erläutert Michael Imans.

JOBWECHSEL AUF ZEIT

Die Fürst Donnersmarck-Stiftung (FDST), die auch Gesellschafterin der BWB ist und deren Geschäftsführer Wolfgang Schrödter stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ist, hat dieses Hilfsangebot gerne angenommen. Fünf Stammmitarbeiterinnen der BWB sind im Rahmen einer Arbeitnehmerüberlassung von Mitte Juni bis Ende September ins Ambulant Betreute Wohnen (ABW) der FDST gewechselt: Luisa Schönhals, Nicole Neumann, Larissa Bögel und Anna-Sophia Kühnert aus dem BFB-Steglitz sowie Dahlia Anutha aus dem BFB-Wedding. In den Wohngruppen der FDST waren sie Teil der pädagogischen Teams, die tagsüber zwischen 7 und 20 Uhr vor Ort sind. Demgegenüber ist der Ambulante Dienst, der für Pflege, Assistenz und Hilfe im Haushalt zuständig ist, auch nachts und am Wochenende da. Die fünf BWB-Gruppenleiterinnen haben die Bewohnerinnen und Bewohner zum Beispiel bei Arztbesuchen oder Einkäufen begleitet, sind mit ihnen spazieren gegangen, haben mit ihnen außerhalb der Physiotherapie-Zeiten Laufübungen gemacht, ihnen beim Wäschewaschen geholfen, auch mal gemeinsam gekocht und sich Zeit für individuelle Belange genommen.



ANNA KÜHNERT MIT EINER KLIENTIN

„Einem Bewohner habe ich zum Beispiel mal beim Umtopfen seiner Pflanzen geholfen, einer anderen bei ihrer Strickarbeit“, erzählt Larissa Bögel.

Luisa Schönhals kannte die Arbeit in Wohngruppen bereits. „Während meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und bis zu meinem Wechsel zur BWB vor drei Jahren war ich eigentlich immer in diesem Bereich tätig“, sagt sie. „Deshalb war mir schon gleich zu Beginn des Lockdowns klar, dass die Kolleginnen und Kollegen dort nun besonders Unterstützung brauchen würden.“ Bis Ende September hat Luisa Schönhals im Tempelhofer Seelbuschring ausgeholfen. Hier, in einer im Jugendstil gebauten Möbelfabrik aus dem späten 19. Jahrhundert, hat die Fürst Donnersmarck-Stiftung auf zwei Etagen Wohngemeinschaften mit Intensivbetreuung eingerichtet. Beide WGs bestehen aus je neun barrierefreien Appartements, die über einen Flur miteinander sowie mit gemeinschaftlich genutzten Wohn- und Essbereichen verbunden sind. Das Alter der Bewohner reicht von Anfang 30 bis 70.



SELBSTÄNDIG UND DOCH INTENSIV BETREUT

Wohnen mit Intensivbetreuung (Wml) bedeutet, dass den hier lebenden Menschen möglichst viel Verantwortung überlassen wird, sie so selbständig wie möglich sind, aber zugleich in sozialen, alltags- und lebenspraktischen Dingen unterstützt werden. „Ich habe hier erstmals mit Menschen mit erworbener Hirnschädigung und verschiedenen Traumata gearbeitet“, erzählt Luisa Schönhals. „Sie alle haben davor viele Jahre ein absolut selbständiges Leben geführt, das merkt man ihnen natürlich an.“ Bis dahin hatte die Gruppenleiterin immer mit Menschen zu tun, die von Geburt an oder seit frühester Kindheit eine Behinderung haben. „Das war eine sehr interessante Erfahrung.“

Auch Nicole Neumann hat während des Lock-downs vom BFB in Steglitz zum Seelbuschring gewechselt. „Ich war allerdings auf der anderen Etage.“ Die Heilerziehungspflegerin arbeitet seit 2011 bei der BWB, in Steglitz seit 2014. „Vorher war ich in der Goerzallee. Von dort kannte ich noch ein paar Bewohnerinnen und Bewohner vom Sehen.“

Die Möglichkeit, für einige Zeit etwas Neues kennenzulernen, fand sie spannend. „Ich hatte vorher nur mal ein Praktikum in einem Wohnbereich gemacht.“ Dauerhaft käme das für sie allerdings nicht infrage. „Wochenend- und Schichtarbeit sind für mich aus persönlichen Gründen nicht praktikabel“, sagt die Mutter eines 7-jährigen Kindes.

Larissa Bögel, die seit September 2019 im BFB-Steglitz arbeitet und gelernte Ergotherapeutin ist, hat in der Fürst Donnersmarck-Stiftung erstmals die Arbeit in einem Wohnbereich kennengelernt. Bis Ende August hat sie die Betreuerinnen und Betreuer im Wohnen mit Intensivbetreuung in der Alten Mälzerei in Pankow unterstützt. „Da zwei aus meiner Gruppe im Beschäftigungs- und Förderbereich frühzeitig wieder in die BWB zurückgekommen sind, war ich dann natürlich auch wieder dort.“ Um sieben Menschen zwischen Ende 20 und Ende 60 hat sich Larissa Bögel in der Alten Mälzerei gekümmert. „Ich bin dankbar für diese Erfahrung“, sagt auch sie.

GUT AUFGENOMMEN

Nicht nur darin sind sich die drei BWB-Gruppenleiterinnen einig. Sie alle fühlten sich auch sehr willkommen in ihren Wohngruppen. Sowohl die Betreuerinnen und Betreuer der Fürst Donnersmarck-Stiftung als auch die Bewohnerinnen und Bewohner hätten sie sehr herzlich aufgenommen und eingebunden, sagen die drei übereinstimmend. Die Wiedersehensfreude mit den BWB-Mitarbeitenden war dennoch groß. „Ich habe meine Leute in der BWB schon sehr vermisst“, sagt Luisa Schönhals.



LARISSA BÖGEL (HINTEN) UNTERWEGS MIT EINER KLIENTIN UND DREI KLIENTEN DES WMI PANKOW

DIGITALE REISE

ZUR BERLINER WOCHEN DER SEELISCHEN GESUNDHEIT

Das „Aktionsbündnis Seelische Gesundheit“ hat in diesem Jahr bereits zum 14. Mal die „Berliner Woche der seelischen Gesundheit“ initiiert und organisiert. Die BWB hat sich vor allem mit Online-Angeboten daran beteiligt.

Jedes Jahr rund um den internationalen Tag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober können die Berlinerinnen und Berliner eine Woche lang die vielfältigen ambulanten und stationären Angebote der psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen in ihrer Umgebung kennenlernen. Die Woche stand unter dem Motto „Mit Kraft durch die Krise“. Dass in diesem Jahr digitale Formate im Vordergrund standen, war der Corona-Pandemie geschuldet.

Mehrere Standorte und Einrichtungen der BWB haben ihre Türen für Besucherinnen und Besucher virtuell auf www.bwb-gmbh.de geöffnet.

WERKSTATT AM HAFEN

Zum Beispiel die Werkstatt am Hafen (WAH) direkt am Neuköllner Schifffahrtskanal, die speziell für Menschen mit seelischen Erkrankungen Arbeitsmöglichkeiten in kleinen Abteilungen bietet. Beraten und betreut werden sie von ausgebildeten Fachkräften mit sozialpsychiatrischen Kenntnissen. Im Video „Vor Anker gehen in der Werkstatt am Hafen“, insgesamt 91-mal aufgerufen, führt ein Rundgang durch die gesamte Werkstatt mit ihrem modernen und freundlichen Holzinneren. Gruppenleitungen und Mitarbeitende zeigen und erzählen, was sie in der WAH tun. Circa 80 Menschen mit Behinderung können hier seit 2007 einen geschützten Arbeitsplatz finden, wie der Standortverantwortliche Bert Kasimir im Film berichtet. Sie können wählen zwischen den Bereichen Verpackung und Konfektionierung, Metallverarbeitung, Bürokommunikation sowie Küche und öffentliche Kantine.

Großes Echo fand auch der Video-Vortrag „Stabilisierung durch die Kraft der Natur“. Silvia Argleb-Blum veranschaulicht darin, wie sehr Wald-Exkursionen und kurze Erlebnisreisen den Alltag in der WAH bereichern. Sie ist bei der BWB als Sozialarbeiterin tätig und bringt hier auch ihre Kenntnisse als Entspannungs- und Wildnispädagogin ein. 122-mal wurde das Video aufgerufen, im Anschluss bekam Silvia Argleb-Blum viele Anrufe mit Fragen zur Kursteilnahme.



C 14. BERLINER WOCHEN DER SEELISCHEN GESUNDHEIT

STANDORT SÜDWEST

In einem weiteren Film stellt sich der BWB-Standort Südwest in der Goerzallee vor. Die Kamera führt durch die neuen, lichtdurchfluteten und luftigen Räume zu den Bereichen Moos-Floristik, Bürokommunikation und Buchmeister sowie in Küche und öffentliche Kantine. Mitarbeitende erläutern und zeigen ihre Tätigkeiten. Spezielle Angebote bietet dieser Standort auch für Menschen mit psychischer Erkrankung oder erworbener Hirnschädigung, wie Gruppenleiterin Sabrina Lordain-Bochum und Psychologin Thomas Snider schildern. Es gibt unterstützende Begleitung durch Reha-Fachkräfte und weiterführende Bildungsangebote. 75-mal wurde der Film während der Berliner Woche der seelischen Gesundheit angesehen.

INTEGRATIONS-MANAGEMENT

Guido Handschug, Leiter des Integrations-Management der BWB (IMB), und Jens Janasch, Leiter Betriebsintegrierte Gruppen (BiG) stellen in einem weiteren Film ausführlich die Konzepte vor, die Mitarbeitenden aus den Werkstätten Wege auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen, natürlich begleitet von Jobcoaches der BWB. 48 Mitarbeitende sind aktuell auf ausgelagerten Einzelarbeitsplätzen tätig, z. B. in Senioreneinrichtungen, Kfz-Werkstätten, produzierenden Unternehmen und Start-ups. 14 BiGs arbeiten in Hotels, verschiedenen Unternehmen, im öffentlichen Dienst und in Bibliotheken. 75-mal wurde der Video-Vortrag angesehen. Wer noch mehr über die Angebote des IMB wissen wollte, konnte am 12. Oktober an einem Live-Chat mit dem Team teilnehmen.

WEITERE ANGEBOTE

In einem knapp 20-minütigen Podcast mit dem Titel „... und was wollen SIE?“ tauschen sich Jana Toppe und Esther Germain vom Psychologischen Dienst der BWB über die Facetten und den Stellenwert von selbstbestimmtem und personenzentriertem Arbeiten aus. 70-mal wurde der Podcast im Internet aufgerufen.

Ein weiteres Angebot der BWB im Rahmen der Berliner Woche der seelischen Gesundheit ist das Magazin EINBLICK, in dem sich verschiedene BWB-Standorte vorstellen und Mitarbeitende schildern, woraus sie in der Krise Kraft schöpfen.

Die wenigen Informationsveranstaltungen zur beruflichen Orientierung, die die BWB an verschiedenen Standorten durchgeführt hat, waren Corona-bedingt weniger gut besucht. Dass die BWB inzwischen digital so gut aufgestellt ist, hat sich hingegen erneut bewährt.

Alle Angebote sind unter diesem Link zu erreichen:

www.bwb-gmbh.de/konzepte/projekte/berliner-woche-der-seelischen-gesundheit/



AUS ZWEI MACH EINS

Der Modernisierungsprozess in der BWB geht weiter: Seit 2018 wird die gesamte Struktur auf eine standortübergreifende Organisation der Arbeits- und Bildungsbereiche ausgerichtet. Gerade wurde der Berufsbildungsbereich (BB) Ost neu strukturiert.

„Anfang 2020 haben wir uns die beiden Standorte des BB am Blumberger Damm und in der Wolfener Straße angeschaut und überlegt, wie wir sie weiterentwickeln können“, berichtet Robin Bräunig, Referent Berufliche Bildung in der BWB. „Wir“ meint in dem Fall neben Bräunig die Leiterin der BB in der BWB, Edda Bindewald-Wolff, Jens Hamann, Regionalverantwortlicher Ost, und die Gruppenleitenden der beiden Standorte.

Auch die begleitenden Dienste der BWB wurden mit einbezogen. Das Team hat sich, soweit die Corona-Pandemie das zuließ, regelmäßig ausgetauscht. „Entscheidend war für uns, wie wir unsere Teilnehmenden bestmöglich dabei unterstützen können, ihr Recht auf Gleichstellung und Teilhabe zu verwirklichen“, so Bräunig. Die beiden Standorte hätten bislang in vielen Dingen unabhängig voneinander agiert. „Uns schien es sinnvoller, die Standorte zusammenzulegen, um ein effizienteres Miteinander zu ermöglichen.“ Dass die Entscheidung dabei auf die Wolfener Straße fiel, hängt mit der Lage mitten in einem Gewerbehof zusammen: Hier sit-

zen viele andere Unternehmen, von Start-ups über Versandunternehmen bis hin zu Industriebetrieben. „Einige davon sind potenzielle Abnehmer unserer Dienstleistungen, wir erhoffen uns hier also mehr Inklusion und mehr Synergieeffekte als am Blumberger Damm, wo kaum andere Unternehmen ansässig sind.“

Räumlich sind die beiden Standorte inzwischen vereint. Dafür musste erst einmal umgebaut und vor allem umgezogen werden. Die beiden Arbeitsbereiche Messerschleiferei und Verpackung/Konfektionierung, die zuvor in der Wolfener Straße waren, sind in den Blumberger Damm gegangen. „Dadurch hat der BB in der Wolfener Straße nun insgesamt drei Räume“, so Bräunig. Sie folgen einem durchdachten Raumkonzept: Es gibt einen Raum für eher laute Arbeiten, in dem Maschinen bedient werden und handwerklich gearbeitet wird. Im zweiten Raum sind die Elektromontage und der Bereich Verpackung/Konfektionierung, die zwar nicht ganz leise, aber auch nicht besonders laut sind.



Der dritte Raum ist für ein ruhigeres Arbeiten reserviert. Hier befinden sich die Lehrküche, das Büromanagement und PC-Plätze sowie ein Konferenzbereich. „Die Idee dahinter ist, einerseits Themen zu bündeln und andererseits die persönlichen Bedürfnisse der Mitarbeitenden an ihr Arbeitsumfeld und die Lautstärke dort zu berücksichtigen.“

Aktuell besteht der BB-Ost aus 18 Teilnehmenden, einige sind gerade neu dazugekommen. Vier Teilnehmende waren bereits in der Wolfener Straße, neun weitere sind vom Blumberger Damm dorthin umgezogen. „Sie waren am Anfang sehr skeptisch. Sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen, war für viele erstmal schwer.“ Doch schon nach ein bis zwei Wochen seien sie deutlich sicherer gewesen – zumal sie ja die Gruppenleitenden und sich untereinander bereits kannten. „Mit jeder Woche vor Ort in der Wolfener Straße leben sie sich mehr ein.“ Die Wolfener Straße ist nun die erste Anlaufstelle des BB Ost, auch für neue Teilnehmende. Doch auch im Blumberger Damm nutzt der Berufsbildungsbereich weiterhin einen Raum, zum Beispiel für Workshops oder Praktika.

Das inhaltliche Konzept stimmen die Beteiligten derzeit noch untereinander ab. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Thema Digitalisierung: Durch den Corona-bedingten Lockdown hat die BWB hier einen großen Sprung getan, zum Beispiel mit dem digitalen Lernportal Berufsaufsteiger (www.berufsaufsteiger.de). Solche Lernmöglichkeiten seien extrem wichtig, wenn Teilnehmende mal nicht anwesend sein könnten oder wenn sie einen externen Arbeitsplatz hätten, so Bräunig. „Und generell sind Lernhilfen sinnvoll, die unabhängig von Papier funktionieren – etwa für die Mitarbeitenden, die nicht oder nicht gut lesen können. Sie können sich beispielsweise anhand von kleinen Clips mit Arbeitsinhalten weiterbilden.“

Der Berufsbildungsbereich will das digitale Portal und das digitale Lernen auf jeden Fall noch weiter ausbauen. Bisher ist es so aufgebaut, dass die Teilnehmenden mithilfe von Arbeitsblättern für jedes Berufsfeld Woche für Woche Aufgaben bearbeiten können. Künftig sollen sie digitale Medien bei Bedarf täglich nutzen können.



AUSSENARBEITSPLÄTZE: EIN GEWINN FÜR MITARBEITENDE UND UNTERNEHMEN

14 Jahre lang arbeitete Bozena Bäumle in der Siebdruckabteilung der BWB-Nord, dann wagte sie den Schritt in ein Unternehmen des Ersten Arbeitsmarktes.

Seit Oktober 2016 hat Bozena Bäumle einen ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz bei Explosiv Arbeitsschutz und Industribedarf. Das Berliner Unternehmen veredelt und vertreibt Berufskleidung und Schutzausrüstungen. „Ich wollte irgendwann was anderes machen, neue Erfahrungen sammeln“, erzählt die 37-Jährige. Als die BWB 2016 das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt „BAK: Beratung, Akquise, Karriere“ gestartet hat, war Bäumle sofort mit dabei.

Innerhalb von zwei Jahren wurden sie und 14 weitere Mitarbeitende von Jobcoaches des BWB-Integrationsmanagements (IMB) auf den Ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Über Praktika konnten sie verschiedene Unternehmen kennenlernen. Während Bäumle zu Explosiv Arbeitsschutz kam, gingen zwei andere BWBler zur Schwesterfirma Eiszentrale auf dem gleichen Gelände. Um mögliche Berührungspunkte abzubauen, hat die BWB zu Beginn auch die angestellten Kolleginnen und Kollegen in den Unternehmen geschult. „Bei Explosiv Arbeitsschutz und der Eiszentrale waren aber alle von Anfang an aufgeschlossen und haben unsere Mitarbeitenden sehr herzlich aufgenommen und integriert“, sagt Jobcoach Stefan Hampel. Sie selbst sei anfangs allerdings sehr zurückhaltend gewesen, erinnert sich Bozena Bäumle. „Aber dann wurde es Schritt für Schritt einfacher – auch dank meiner Kolleginnen und Kollegen hier.“ „Bäumchen“ wird sie von ihnen liebevoll genannt, alle duzen sich.

IDEALE ARBEITSTEILUNG

In ihrem eigenen kleinen Reich gleich neben dem Eingang des eingeschossigen Firmengebäudes in Berlin-Mariendorf arbeitet Bozena Bäumle nun montags bis donnerstags von 8–15:30 Uhr, freitags von 8–14 Uhr. Hier entgeltet sie zum Beispiel Klebefolien, entfernt also überschüssige Folienränder von Firmenschriftzügen, die dann auf Pullover, Shirts und Westen der entsprechenden Unternehmen gebügelt werden. Sie verpackt die fertige Arbeitskleidung und macht sie versandfertig. In den Lagerräumen sortiert sie die Arbeitsbekleidung und kontrolliert die Bestände. Wenn online oder im Laden Bestellungen eingehen, kommissioniert Bäumle die entsprechende Ware. Sie kontrolliert, ob aufgenähte Etiketten an der richtigen Stelle sitzen und die Nähte sauber sind. An der Patchmaschine bügelt sie Namens- und Werbeetiketten auf Textilien. „In den letzten Monaten habe ich auch viele Mund-Nasen-Masken mit Firmenlogos und -namen bedruckt“, erzählt sie.

„Für uns ist das perfekt“, sagt Frank Hasenleder, neben Anke Jaskulke Geschäftsführer von Explosiv Arbeitsschutz und Eiszentrale. „Dadurch, dass Bozena Bäumle viele wichtige Vor- und Nacharbeiten übernimmt, können sich unsere anderen Mitarbeitenden auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren und viel effizienter arbeiten.“ Das hat sich während des Corona-Lockdowns von Mitte März bis Mitte August besonders deutlich gezeigt: In der Zeit musste Bozena Bäumle nämlich zu Hause bleiben und die Angestellten bei Explosiv Arbeitsschutz ohne ihre wichtige Unterstützung auskommen. „Wir haben in der Zeit teilweise durchgearbeitet, schließlich bieten wir viel Schutzkleidung und Masken u. a. für Kliniken an und hatten entsprechend Hochkonjunktur“, erinnert sich Frank Hasenleder.

Kontakt zur BWB hatte sein Unternehmen schon vor dem ESF-Projekt. „Wir hatten die BWB damit beauftragt, unsere Klebefolien zu entgeltieren“, berichtet er. „Der Transport des Materials hin zur BWB und wieder zurück zu uns hat aber natürlich unnötig Zeit in Anspruch genommen.“ So entstand gemeinsam mit Malena Hansen von der BWB die Idee, dass Mitarbeitende aus der Werkstatt doch direkt vor Ort bei Explosiv Arbeitsschutz und der Eiszentrale arbeiten könnten: auf ausgelagerten Werkstattarbeitsplätzen. Hansen war seinerzeit im IMB der BWB

als Jobcoach tätig und hat auch das ESF-Projekt betreut.



ENGE ANBINDUNG AN DIE BWB

Einer der BWB-Mitarbeitenden aus der Eiszentrale, Waldemar Handschuh, bekommt dort demnächst über das Budget für Arbeit einen festen Arbeitsvertrag. Seit 2018 ermöglicht es Menschen mit Behinderung, durch eine Kombination aus finanzieller Unterstützung an den Arbeitgeber und personeller Unterstützung am Arbeitsplatz am allgemeinen Arbeitsmarkt teilzuhaben. Zugleich können die Mitarbeitenden unbürokratisch und ohne lange Wartezeiten zurück auf einen Werkstatt-Arbeitsplatz gehen, wenn ihnen der allgemeine Arbeitsmarkt doch nicht zusagt. „Das nimmt vielen die Angst vor diesem Schritt“, weiß Stefan Hampel. Für Bozena Bäumle kommt das derzeit nicht infrage. „Auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz mit der regelmäßigen Betreuung durch meinen Jobcoach fühle ich mich auch sicherer.“ Corona habe die Angst vor der freien Wirtschaft eher noch verstärkt. „Wir wollen niemanden in den Ersten Arbeitsmarkt drängen“, betont Stefan Hampel, „sondern achten sehr individuell darauf, was geht und was nicht.“

Hampel besucht die drei BWBler bei Explosiv Arbeitsschutz und der Eiszentrale nach wie vor einmal in der Woche, klärt Organisatorisches und spricht mit ihnen über alles, was gerade ansteht. Er ist auch Ansprechpartner für Frank Hasenleder und Anke Jaskulke und vermittelt bei möglichen Konflikten. „Die gibt’s hier aber nur selten“, betont der Jobcoach. „Bäumchen“ sei aus dem Team gar nicht mehr wegzudenken. Geschäftsführer Frank Hasenleder bestätigt das sofort. „Sie hat sich hier in den letzten Jahren so toll entwickelt – und damit auch unser Unternehmen“, sagt er.



BOZENA BÄUMLE FÜHLT SICH PUEDELWOHL AUF IHREM AUSSENARBEITSPLATZ

AUSGEZEICHNET INTEGRIERT

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin – kurz ZLB, hat den diesjährigen Berliner Inklusionspreis in der Kategorie Mittelständisches Unternehmen gewonnen. Ausschlaggebend war vor allem die Kooperation mit den BiGs der BWB in der Amerika-Gedenkbibliothek.

Die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales in Berlin, Elke Breitenbach, und der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales, Franz Allert, haben vier vorbildliche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit dem in Höhe von 10.000 Euro dotierten Berliner Inklusionspreis 2020 ausgezeichnet. Sieger in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung – Mittelständische Unternehmen“ ist die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB). Im Zeichen Corona bedingter Einschränkungen fand die Preisverleihung nicht im Rahmen eines Festaktes statt, sondern ohne geladene Gäste – in vier zeitversetzten Schritten.

Die ZLB ist die größte öffentliche Bibliothek in Deutschland und eine Kultureinrichtung der wieder vereinten Hauptstadt. Sie entstand 1995 aus der Fusion der Ost-Berliner Stadtbibliothek und der West-Berliner Amerika-Gedenkbibliothek. Der öffentliche Auftrag der Zentral- und Landesbibliothek lautet, alle in Berlin erscheinenden Druckwerke sowie Daten- und Tonträger zu sammeln. Gegenwärtig verwaltet die ZLB 3,5 Mio. Medien und zählt jährlich 3,6 Mio. Entleihungen.

Sie trägt die wirtschaftliche und soziale Verantwortung für 336 Beschäftigte – 34 von ihnen haben eine Schwerbehinderung. Somit liegt die Beschäftigungsquote von 10 Prozent weit über den gesetzlichen Vorgaben. Senatorin Breitenbach: „Auch und gerade in diesen, für unsere Gesellschaft – und besonders für die Wirtschaftsunternehmen – schwierigen Zeiten, ist die Anerkennung für inklusives Handeln von besonderer Bedeutung. Ich freue mich sehr, dass die heutigen Preisträgerinnen und Preisträger ihrer sozialen Verantwortung treu bleiben, obwohl die Corona-Krise ihre Betriebe seit Monaten vor erhebliche wirtschaftliche Herausforderungen stellt.“

Eine besondere Anerkennung verdient die Kooperation der Zentral- und Landesbibliothek mit den Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB): 2017 richtete die ZLB zwei Betriebsintegrierte Gruppen mit jeweils 12 ausgelagerten Arbeitsplätzen ein.



„Mit Ihrem Projekt Betriebsintegrierte Gruppen, das höchste Anerkennung verdient, tragen Sie entscheidend zur Entwicklung des inklusiven Arbeitsmarktes bei,“ würdigte Senatorin Breitenbach den ZLB-Betriebsdirektor, Dr. Jonas Fansa, und Jens Jannasch, Leiter der Betriebsintegrierten Gruppen der BWB.

INKLUSION ALS GELEBTE REALITÄT

Die Zusammenarbeit zwischen ZLB und BWB begann im Herbst 2017. Anfangs gab es durchaus Skepsis in der Belegschaft der ZLB, wie man die neuen Kolleginnen und Kollegen in recht kurzer Zeit integrieren soll. Heute sind diese Sorgen komplett verflogen. Niemand in der ZLB möchte die Mitarbeitenden aus der BWB mehr missen und das Miteinander ist von großer Selbstverständlichkeit geprägt.

Trotz des derzeitigen Lockdowns ist die Amerika-Gedenkbibliothek am Halleschen Tor für jedermann geöffnet. Allerdings ist nur die reine

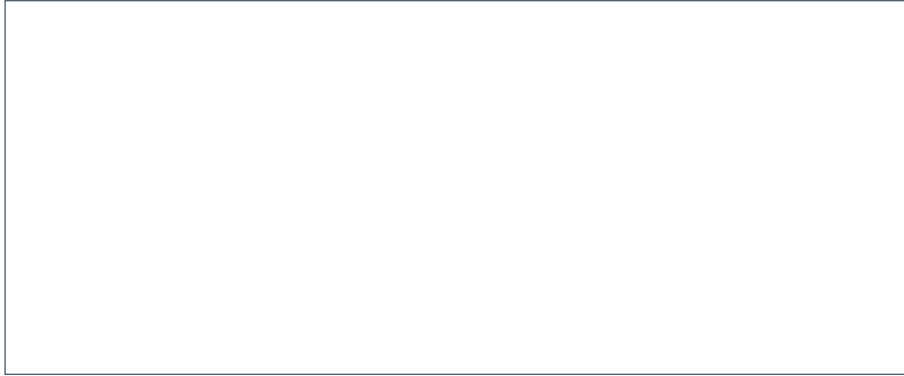
Ausleihe von Medien erlaubt. Hier kommen die Mitarbeiter der Betriebsintegrierten Gruppen (BiG) der BWB ins Spiel. Täglich stellen sie zwischen 3.000 und 5.000 Medien zurück an ihren richtigen Platz und entlasten damit die Angestellten der ZLB enorm, die sich dafür wiederum dem Kundenservice verstärkt widmen können. Zudem bietet die Tätigkeit den Mitarbeitenden der BiGs jede Menge Abwechslung sowie interessanten Kontakt und Austausch mit anderen Menschen. Dadurch profitieren am Ende alle Beteiligten – eine unschätzbare Win-win-Situation.

Die ZLB plant, das Preisgeld an die BiGs weiterzugeben und deren Gruppen- und Aufenthaltsraum zu renovieren und noch freundlicher zu gestalten – eine tolle Geste, die die entgegengebrachte Wertschätzung zeigt.

In Berlin kooperiert die BWB mit zwölf weiteren Betrieben und stellt Betriebsintegrierte Gruppen zum Beispiel in Hotels oder dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF). Ziel ist es unter anderem, Menschen mit Behinderung in den Ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln – und das ist der BWB schon in über 60 Fällen gelungen.



JENS JANNASCH (LEITER DER BETRIEBSINTEGRIERTEN GRUPPEN DER BWB) UND DR. JONAS FANSA (ZLB-BETRIEBSDIREKTOR) SIND ZU RECHT STOLZ AUF DIE AUSZEICHNUNG



Impressum

Herausgeber:

Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB)
Westhafenstraße 4
13353 Berlin

V.i.S.d.P.: Dirk Gerstle
Redaktion: Kristina Simons, Oliver Schulz, Anke Thomas, Ulrike Arnold, Dirk Gerstle
Fotos: BWB GmbH, Kristina Simons, Envato Elements

Auflage: 5.000 Exemplare

Kontakt:

E-Mail: info@bwb-gmbh.de
Telefon: (030) 390 96-0